

TEIL I - DIE EIERLOBBY

Einleitung

Bauernhofidylle, Misthaufen und frei laufende Hühner, das waren die 50er-Jahre. Der steigende Wohlstand, angepasste Infrastrukturen verbunden mit mehr Wohnraum in den Stätten, erste Hochhäuser erforderten ein Umdenken. Platz für Hühner war nicht mehr gegeben, und die Welt hat sich neu orientiert. Aber wie sollte die Versorgung mit Eiern und Hühnerfleisch sichergestellt werden? Es begann mit der Bodenhaltung, an Freiland dachte damals niemand, warum auch? Die ersten Legehennenställe waren mit Nestern, Scharrfläche und Kotgruben ausgestattet und konnten auch in Eigenleistung errichtet werden. Während meiner Zeit als Landwirt oder Bauer habe ich solche Einrichtungen auf dem elterlichen Betrieb eingerichtet. Das Futter wurde über Längs- oder große Rundtröge zugeführt, und es gab Rinnentränken. Das funktionierte sehr gut. Auch die Hühner fanden es gut, wenngleich es keine männlichen Begleiter mehr gab. Diese wurden nach dem Schlupf schon damals aussortiert und als nicht verwendungsfähig betrachtet. Aufgeregt hat es zu dieser Zeit niemanden.

Eine Zeit der Innovation und notwendiger Erneuerungen war gekommen. Um den Ertrag maßgeblich zu steigern, letztendlich aber auch, um der steigenden Nachfrage nach Lebensmitteln gerecht zu werden, befand sich die tierische Produktion im Umbruch. Die bäuerliche Idylle wich dem innovativen und konventionellen Landbau mit wachsenden Strukturen.

Die größte Errungenschaft im Bereich der Legehaltung waren die sogenannten Käfige. Erstmals konnten wesentlich mehr Tiere in einem Stall gehalten werden, und diese Art der Legehennenhaltung galt damals als ein wichtiger Fortschritt. Tierwohl und Tierschutz standen nicht zur Diskussion, denn neben Sicherstellung der Versorgung der Bevölkerung mit preiswerten Nahrungsmitteln stand die Gewinnoptimierung im Vordergrund. Die Eier rollten nach dem Legen nach vorne in die Ablage und konnten somit leicht entnommen werden. Auch das war mit einer bestimmten Hygiene verbunden, denn statt schmutziger Eier, die üblicherweise in Nestern mit Stroh oder anderen Materialien oder im Scharrbereich abgelegt wurden, gab es nur noch saubere Eier, und diese Haltungsform stand als Modell der Zukunft.

Tatsächlich hat sich im Laufe der Zeit die Käfighaltung revolutionär weiterentwickelt, statt der einfachen Futtertröge, die manuell bedient werden mussten, gab es Futterketten, die vollautomatisch funktionierten, und auch die Eier mussten nicht mehr manuell eingesammelt werden, konnten direkt über Legebänder zur Sortieranlage geschickt werden. Das ermöglichte völlig neue Strukturen und andere Größenordnungen. Erstmals entstanden sogenannte Hühnerhochhäuser, wie sie auch heute noch in einigen Ländern aufzufinden sind. Das damalige „Nur Das Ei“, abgeleitet

von dem Verkaufsschlager der „Nur-Die -Strümpfe“, war ein Beispiel hierfür, und es konnten viele Hunderttausend Hennen auf engstem Raum gehalten werden, aus heutiger Sicht alles andere als schön, es entsprach aber dem Gedanken dieser Zeit. Tierschutz und Tierwohl spielten keine Rolle. Augenscheinlich ging es den Tieren gut, sie hatten eine sehr hohe Legeleistung, verbrauchten dank weniger Bewegungsaktivitäten nicht so viel Futter, und das war entscheidend. Auch der Betreuungsaufwand war wesentlich geringer, als das in den vorherigen Haltungsformen der Fall war.

Käfiganlagen gibt es auch noch in großer Zahl. In der EU ist die Haltung zwar verboten, nicht aber in Drittländern. Während meiner vielen Auslandsreisen habe ich derartige Anlagen besichtigt. Meines Erachtens dürften 90 % der Eier noch in diesen Anlagen erzeugt werden, auch in einigen EU-Ländern.

Die Schnabelbehandlung erfolgte durch elektrisch aufgeheizte Brennstäbe. Das war eine Serviceleistung, u. a. durch Mitarbeiter der Mischfutterhersteller. Diese hatten spezielle Betreuer beauftragt, um sicherzustellen, dass die Bauern eine feste Beziehung zu den Futterlieferanten hatten. Alles funktionierte und passte sehr gut. Die Käfighaltung hatte sich weltweit etabliert und war bis Anfang 2010 auch Standard innerhalb der EU und Deutschland. Glücklicherweise hat sich inzwischen vieles geändert.

Daten und Fakten

Das Ei erfreut sich seit jeher als Nahrungsmittel ganz besonderer Beliebtheit. Schon die alten Römer pflegten vor Beginn ihrer Mahlzeit ein Ei zu essen, woher der Ausspruch „ab ovo“, vom Ei an, stammt. Das Ei galt als eine Art Leckerbissen, das sich nur bestimmte Gesellschaftsschichten leisten konnten. Dies hat sich inzwischen geändert. Heute sind Eier Grundnahrungsmittel und stehen allen in ausreichenden Mengen und preiswert zur Verfügung.

Betrachtet man die Statistik der Jahre vor dem Krieg bis Anfang der Sechzigerjahre, so ist in Deutschland der Eierverbrauch von seinerzeit rund 130 Stück pro Kopf der Bevölkerung Anfang 1960 auf 233 Eier gestiegen. Das sind fast oder exakt so viel wie heute. Seither hat sich also nicht viel geändert. Die Daten stammen aus dem Eierbuch von Grzimek und Puch ⁸.

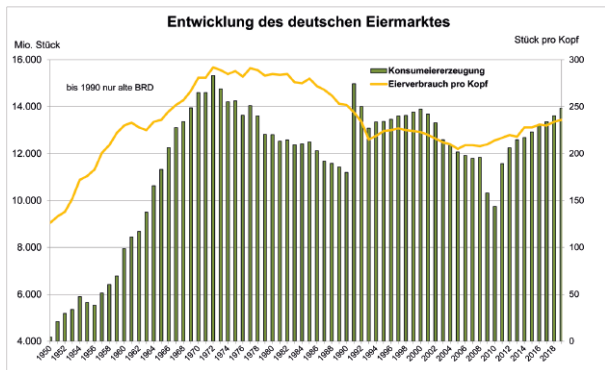
In den Siebzigerjahren war der Verbrauch schon einmal wesentlich höher als heute. Insgesamt wurden sogar an die 300 Eier pro Kopf verzehrt, was eine Rekordmarke darstellte und nur noch von Japan übertroffen wurde, die traditionell mit noch höheren Verbrauchsdaten aufwarteten. Krisensituationen (Stichwort: Cholesterin) und Salmonelleninfektionen haben dazu geführt, dass es bei den Verbrauchern eine Verunsicherung gab und der Verbrauch letztendlich zurückgegangen ist. Inzwischen hat sich dieser wieder stabilisiert, und die Ansprüche in Richtung Tierschutz führen sogar zu einem stetigen Wachstum.

Vergleiche lassen sich durchaus in anderen Ländern weltweit ziehen. Allen voran standen seinerzeit die USA, auch dort gab es einen sehr hohen Eierverbrauch, der durch die Cholesterinkrise deutlich schrumpfte, was sich auch auf Länder der damaligen EG übertrug.

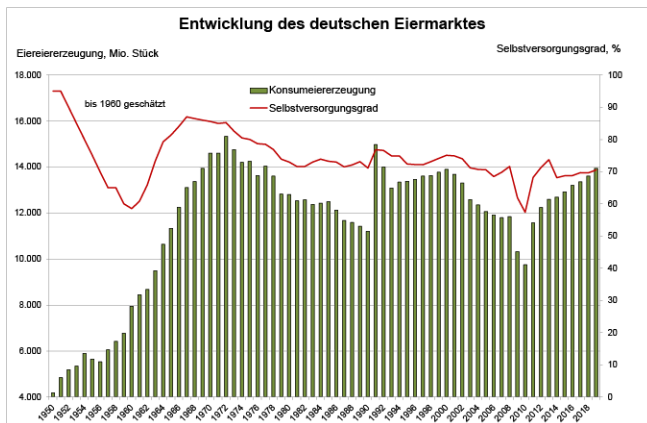
Heute ist Cholesterin kein Thema mehr, zahlreiche Wissenschaftler haben das angebliche Gesundheitsrisiko widerlegt. Die Frage, ob und wie stark cholesterinhaltige Nahrungsmittel wie Eier den Cholesterinspiegel im Blut beeinflussen, sorgt immer wieder für Diskussionen. Bis zuletzt galt Cholesterin in Eiern als gesundheitlich unbedenklich. Zwar gab es gemäß einer amerikanischen Beobachtungsstudie die Erkenntnis, dass der Verzehr zu vieler Eier ein höheres Risiko darstellt, an Herzinfarkten oder Schlaganfällen zu sterben, doch bezweifelten andere Wissenschaftler die Ergebnisse. Letztendlich kommt es auf die Menge des Verzehrs von Eiern und auf den individuellen Gesundheitszustand an.

Ein kurzer Rückblick auf die Produktionsentwicklung liefert wertvolle Hinweise auf das Geschehen in den zurückliegenden Jahren. Die Eigenversorgung ist zwar gestiegen,

dennoch ist der deutsche Markt auf Lieferungen aus benachbarten Ländern angewiesen. Der Selbstversorgungsgrad beträgt 70 % und ist seit vielen Jahren konstant. Details dazu liefert die Bilanz „Eier und Geflügel“ der Zentralen Markt und Preisberichtsstelle (ZMP), die leider mit Abschaffung des Absatzfonds aufgelöst entfallen. Heute sind nach wie vor Daten verfügbar, ursprünglich von der ehemaligen EMA, der Europäischen Marketing Agentur, die vom Autor dieses Buches ins Leben gerufen wurde. Auch diese Organisation wurde eingestellt.



Quelle: EMA, MEG, eigene Recherche, CD Consulting gUG, 2020



Quelle: EMA, MEG, eigene Recherche, CD Consulting gUG, 2020

Heute wird die Aufgabe der Marktberichterstattung von der MEG (Marktinfo Eier & Geflügel) wahrgenommen. Sie liefert Marktdaten für den deutschen und europäischen Eiermarkt. Entsprechende Statistiken können von der Homepage der Organisation ⁹ abgerufen werden. Deshalb wird auf Details zu den Statistiken über die Produktion und Versorgung des deutschen Eiermarkts an dieser Stelle nicht weiter eingegangen, sondern später auf die eigentliche Konstellation in Bezug auf Marktcompetenz und Lieferbeziehungen eingegangen. Die MEG steht zwar in enger Beziehung zum Zentralverband der Deutschen Geflügelwirtschaft, liefert aber anerkanntermaßen verlässliche Daten und Fakten zum Marktgeschehen.

Interessant sind im Vergleich zur vorhergehenden Übersicht die aktuellen Daten der Versorgungsbilanz für Eier Deutschland:

Tabelle 1

Versorgungsbilanz Eier

Deutschland	2005	2015	2017	2019
Eier				
Produktion, Mio. Stück	12.064	14.193	14.612	15.111
Einfuhren	5.785	6.997	6.721	6.450
Ausfuhren	2.174	2.463	2.491	2.190
Einfuhr Eiprodukte (Schaleneiwert)	1.820	1.868	2.035	2.170
Ausfuhr Eiprodukte (Schaleneiwert)	565	833	800	890
Verbrauch pro Kopf, Stück	231	228	230	236
davon				
Käfighaltung	200	22	18	14
Bodenhaltung	< 25	143	145	142
Freilandhaltung	< 10	38	36	42
Biohaltung	< 5	24	30	36
Tierschutz	-	1	1	2
Selbstversorgungsgrad, %	73,1	68,7	69,7	70,5

Quelle: Stat. Bundesamt, MEG, eigene Recherche, CD Consulting gUG, 2020

Viel geändert hat sich eigentlich nicht, die Produktion ist weitgehend gleichgeblieben, aber die Strukturen haben sich geändert. Bis Anfang der 90er-Jahre dominierte die Käfighaltung, und langsam konnten sich alternative Haltungen etablieren. Das war vornehmlich die sog. Bodenhaltung, wie sie auch schon früher auf den Bauernhöfen existierte. Das gab es auch in bäuerlichen Strukturen in Form der Freilandhaltung. Die Hühner hatten Auslauf, und das war es. Mit dem späteren Verbot der Käfighaltung änderte sich vieles.